

## Kleine Mitteilungen

### Mauereidechsen aus dem Mittelmeer-Raum

Als ich in der DATZ die Anzeige über seltene Mauereidechsen las, war es mein großer Wunsch, diese Tiere zu besitzen, da ich eine Vorliebe für flinke und aufgeweckte Eidechsen hege. Daher entschloß ich mich, nach Rüsselsheim zu fahren, um mir ein paar dieser Inselbewohner zu holen. Ich wählte 4 Tiere: zwei *Lacerta pityusensis grossae*, eine *L. p. frailensis* und eine *L. p. maluquerorum*.

Die ersten beiden Tiere zeigten als Grundfärbung auf dem Rücken ein dunkleres Grün mit schwarzen Bändern, die längs des Körpers, mit Ausnahme des Bauches, bis zum Schwanzansatz entlangliefen. Der Bauch war rostfarben orangerot. Bei *L. p. frailensis* wirkte der Rumpf schwarz und wies eine angedeutete Rückenzeichnung auf. Nur der Bauch war preußischblau. Ebenso sah *L. p. maluquerorum* aus, doch entfiel hier die Rückenzeichnung.

Alle diese Tiere waren etwa 14 cm lang, wovon etwa die Hälfte der Länge auf den Schwanz entfällt. Ich setzte sie in mein Terrarium, das die Maße 85 x 30 x 40 cm aufweist. Die Rückwand und die Seiten sind mit Baumrinde verkleidet, hinter der die Tiere viele Verstecke finden. Als Boden verwende ich groben Sand, der durch ein Heizkabel warm gehalten wird. Die sonstige Einrichtung besteht aus Wurzeln, unregelmäßig aufgeschichteten Steinen und kleineren Wurzelstöcken. Als Pflanzen kommen nur Kakteen in Frage, die ich mit Erde in Töpfchen pflanzte; sie lockern die grau und braun getönte Wüstenlandschaft etwas auf. Sehr gut halten sich bei mir kleine Agaven, zumal sie bei der Hitze und Trockenheit üppig wuchern.

Den Lebensraum dieser Eidechsen bilden die Balearen, wo sie auf den unbewohnten Inseln vorkommen. In ihrer Lebensweise unterscheiden sie sich von den Arten des Festlandes dadurch, daß sie auf Grund ihrer Ernährung leichter zu halten sind. Bei mir räkeln sie sich im Sommer bei 30° bis 35° C im Terrarium, wobei nachts die Temperatur auf 25° bis 28° C abfällt.

Die Tiere sind zwar Allesfresser, doch heißt das selbstverständlich nicht, daß man ihnen Küchenabfälle vorwerfen darf. Sie fressen alle Arten von fliegenden Insekten und führen dabei gewagte Sprünge aus. Raupen, sofern sie unbehaart sind, Kellersasseln, Heuschrecken, Maden, Fliegen sowie weiche Früchte aller Art bilden ihre Nahrung. Erdbeeren muß man zerdrücken, Pfirsiche schälen und Weintrauben aufreißen. Als besonderer Leckerbissen gilt ein Stück überreifer, weicher Banane, die man auf einen Stein legt und die diese Eidechsen gierig verschlingen.

Man darf die Tiere jedoch nicht allzu reichlich füttern, damit sie nicht verfetten. Wer aber andererseits keine Lust oder Zeit hat, ihnen dieses reichhaltige Speise-Angebot zu erfüllen, lasse lieber die Finger von diesen Eidechsen, was selbstverständlich auch für andere Terrarientiere gilt. Hinzu kommt noch das Bedürfnis der Tiere, in der Sonne zu liegen, und das ist manchmal schwer zu erfüllen. Bei mir läßt sich das einfach bewerkstelligen, da mein Terrarium an einem Südfenster steht, so daß tagsüber die Sonne mehrere Stunden hineinscheint. Dann legen sich die Tiere platt auf den Boden, damit die Sonne auf eine möglichst große Fläche ihres Körpers fällt. An heißen Tagen empfiehlt es sich, eine Wasserschüssel in eine Ecke des Terrariums zu stellen,

an der die Eidechsen ihren Durst löschen können. Sonst aber reicht es aus, wenn man morgens das Terrarium mit einem Wasserzerstäuber aussprüht. Dann lecken die Tiere das Wasser von den Blättern der Pflanzen ab.

In der spärlichen Literatur über die Pflege gerade dieser Arten heißt es fälschlicherweise, sie seien zänkisch veranlagt. Das ist jedoch ein Irrtum. Setzt man Vertreter verschiedener Formen zusammen, so sollte das Terrarium auch groß genug sein und viele Versteckplätze aufweisen. Gewiß kommt es mitunter zu Raufereien zwischen den Tieren, doch geschieht das ebenso ja auch bei anderen Tieren, insbesondere bei Aquarienfischen.

Das Problem, ob man den Tieren eine Winterruhe bieten soll, besteht nicht, da in ihrem natürlichen Lebensraum höchstens Ende Januar bis Anfang Februar Temperaturen um 10° C herrschen und die Tiere daher kaum in eine echte Winterstarre verfallen. Im Terrarium kann man im Winter das kleine Heizkabel oder den Wärmestrahler vorübergehend ausschalten.

Diese Insel-Eidechsen sind auch für den Anfänger sehr gut geeignet, da sie willig an das Futter gehen und recht zutraulich werden. Wenn man sie aber erst einmal erschreckt hat, bleiben sie scheu und zeigen sich nur noch frei im Terrarium, um sich ihr Futter zu holen.

Uwe Krammer

### Die Krebschere im Aquarium

Die Krebschere, *Stradiodes aloides*, ist einheimisch, und sie kommt in stehenden und langsam fließenden Gewässern vor und bildet zum Teil ausgedehnte, wiesenartige Bestände. Ihre steifen, am Rande stachelig-gesägten Blätter bilden dichte Rosetten, die man untergetaucht oder an der Wasseroberfläche schwimmend findet. Bei flachem Wasserstand, zum Beispiel in der Verlandungszone, können die Pflanzen aber auch im schlammigen Grund wurzeln.

In den Sommermonaten findet man ab und zu die anscheinlichen, drei bis vier Zentimeter großen, weißen Blüten. Den Winter überdauern die Pflanzen am Boden der Gewässer. Es werden auch Winterknospen gebildet.

Entnimmt man eine Pflanze aus dem freien Gewässer und bringt sie ins Wohnzimmeraquarium, stellt man im Laufe der Zeit deutliche Veränderungen fest. Zunächst sollte man jedoch die Krebschere gründlich wässern und reinigen, da in den Blattachsen allerlei Getier haust, verschiedene Wasserkäfer, Insektenlarven, Blutegel und dergleichen mehr. Schon der Transport muß mit der nötigen Sorgfalt vor sich gehen, da die Pflanzen sehr zerbrechlich sind. Nach Entfernen der älteren, angefaulten Blätter kann das Einsetzen ins Wohnzimmeraquarium erfolgen, möglichst in den Sommermonaten, damit die Temperaturdifferenz nicht zu gewaltig ist.

Auch im Aquarium kann man beobachten, daß die Pflanzen verschiedene Wasserschichten aufsuchen. Man findet sie an der Wasseroberfläche, ein anderes Mal schweben sie im Wasser oder sitzen gar den Bodenpflanzen auf. Die Ursachen dafür sind nicht bekannt, zumal sich die Pflanzen zumeist nicht an den jahreszeitlichen Rhythmus in der Natur halten.

Die nachfolgenden Blätter verändern ganz deutlich Form und Struktur. Sie sind hellgrün und sehr lang und schmal. Auch ist das Blattgewebe wesentlich flexibler; die Stacheln an den Rändern sind schwächer entwickelt. Die ganze Pflanze erhöht ihren dekorativen Wert. Die Wurzelentwicklung ist allerdings nur gering. Es werden wenige, lange Wurzeln gebildet.